

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karl Gutzkow's Dramatische Werke

Der dreizehnte November. Uriel Acosta

Gutzkow, Karl

Leipzig, 1847

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-87400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87400)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Zimmer in der ländlichen Wohnung des Doctor Scott. Links vom Schauspieler ein Fenster. Rechts Tisch, Sopha, Stühle nebst den Resten eines Frühstück's à l'anglaise. Ueber dem Sopha ein Spiegel. Thür rechts und Mittelthür.

Erster Auftritt.

Fennimor (schwarz gekleidet in Sammet, sitzt auf dem Sopha; ihr sich anschmiegend) Flora und Robert. Jenny (macht sich mit dem Serviren des Thees zu schaffen). Kitty (bedient).

Jenny.

Fennimor, Du trinkst nicht? Noch eine Tasse!

Fennimor (winkt verneinend).

Jenny.

Die Landluft soll bald ihre Wirkung thun. Ihr Londoner Damen könnt Euch keine Vorstellung machen, was wir

hier oben profaisch werden! Wir essen hier den ganzen Tag und wirklich essen wir mit unsern Zähnen von Elfenbein und unsern Korallentypen solche massive Gegenstände wie Rauchfleisch und gedörrte Fische! Kinder, was seid Ihr der Tante so zur Last!

Fennimor.

Laß sie doch, liebe Jenny. (Streichelt ihnen die Locken.) Wie sie Deinem guten Scott so ähnlich sehen! Hätt' ich je geahnt, daß Du es einmal sein würdest, die mir das Asyl einer so trauten Häuslichkeit öffnen würde.

Jenny.

Du mußt nur so — Kitty, räume ab! —

Kitty

(räumt ab, indem sie durch die Thür rechts ab- und zugeht).

Jenny.

Du mußt nur so vorlieb nehmen! Du hast Dein Trauerjahr nicht in London verleben mögen, hast Dich Deiner alten Jugendgespielin Jenny, die in den Hochlanden eine Frau Doctorin geworden ist, in Liebe erinnert und mußt Dich mit dem stillen Leben, das wir Dir bieten könnten, so begnügen. Im Sommer genießt man hier frohe Tage; freilich im Winter —

Robert.

Da giebt es Weihnachten!

Fennimor.

Ja wohl, Robert! Und ich freue mich — auf Eure Freude! Flora, welcher schöne Name! Blumenkönigin!

Jenny.

Schöne Blumenkönigin das! Da hätten die Wäscherinnen

im Olymp viel zu thun, wenn die Königin der Blumen so oft umgezogen werden müßte, wie die da!

Flora.

Wir haben noch immer Blumen im Garten.

Fennimor.

Siehst Du! Sie beschämt Dich, Jenny. Sie will zeigen, daß sie ihres Namens wohl würdig ist. (Küßt die Kinder.)
Geh, wer holt uns welche?

Flora (läuft fort).

Ich —

Robert (folgt).

Nein, ich —

Kitty

(folgt den Kleinen, die durch die Mittelthür hinaus hüpfen).

Jenny.

Thuerste Freundin, man sieht, daß Deine Ehe nur ein Jahr gedauert hat. Du siehst noch Alles von der rothgen Seite an, so vom Pensions-Standpunkte!

Fennimor.

Macht Dein Gatte Dich nicht glücklich?

Jenny.

Nicht glücklich? Welche Frage! Es rieselt Einem dabei ja ganz kalt über den Rücken. Nein! Ich habe den edelsten, trefflichsten Mann — unter der Sonne kann ich nicht sagen; denn so lange die Sonne scheint, reitet und fährt er in der Gegend umher und besucht seine Kundschaft, die im Gesirge zerstreut ist. Erst gegen Abend kehrt er heim, dann kann

es aber auch in ganz England keine fröhlicheren Menschen geben, als uns.

Fennimor.

Doch ein schwerer Beruf für ihn, einen so weitläufigen Wirkungskreis ausfüllen zu müssen.

Jenny.

Freilich wohl! Städte haben wir hier oben keine, nur kleine Weiler, und unsere meisten Patienten sind in der Gegend zerstreut. Da ein altes Schloß und da ein Pacht Hof, und da eine Hütte am Strande, vornehm und gering, der Tod meldet sich überall und überall erklären wir ihm den Krieg.

Fennimor (am Fenster).

Nicht weit von hier liegt auch das alte Douglas-Castle?

Jenny.

Ja wohl, nicht zwei Stunden von hier! Das ist freilich ein großes herrschaftliches Wesen, ein altes Schloß mit Zinnen und Laufgräben, das schon in den alten Schottenzeiten, als noch Madame Macbeth lebte und die Kofette Maria Stuart ihre Männer umbringen ließ, eine große Rolle gespielt hat. Wir haben der Merkwürdigkeiten hier so viele, daß ich hoffe, Dein Trauerjahr wird Dir unter mehr Abwechslungen vergehen, als Du erwartet hast, und wenn wir Alles gesehen, alles Merkwürdige satt haben, dann fängst Du auch an zu erzählen und giebst mir eine Geschichte Deines Lebens von dem Augenblick an, wo wir uns in der Pension trennten, eine Geschichte Deiner vornehmen Ehe mit dem — was war er doch, Großadmiral?

Fennimor.

Warum nicht gar? Commodore — Befehlshaber einer kleinen Flotte.

Jenny.

Aha! Zu Wasser war es doch etwas! Nun, Du wirst mir das Alles schon ausführlicher erzählen! Vergieb jetzt, daß ich schon wieder tief in die Prosa sinke und nach eben beendetem Frühstück für das Mittagessen Sorge! Ja, das ist der tägliche Lebenslauf einer Frau, die vor fünf Jahren auch einmal von Flotten und Armeen geträumt hat und dann plötzlich so inconsequent war, einen Kreisphysicus lebenswürdig zu finden. Wir Frauen haben keinen Charakter, keinen Charakter, Fennimor, und zur Strafe dafür muß ich täglich mit meinen Mägden berathen, welches — Gemüse mir die Liebe meines Gatten erhalten wird. In einer halben Stunde bin ich wieder da. (Ab nach rechts vom Schauspieler.)

Fennimor (allein).

Keinen Charakter? — (seufzt) — Dorthin, zeigte sie, läge Douglas-Castle! Es war mir, als stürbe mir die Frage auf den Lippen und ihre Antwort preste mir das Herz ab. So nahe der Ort seiner Geburt! Und Holiday — plötzlich dorthin abgereist — sollte es wahr sein, daß Arthur nicht mehr lebte, oder wäre Holiday mir nachgefolgt? Nein, nein, das will ich nicht denken! Ich wollte Ruhe, ich mag ihm hier nicht begegnen — (bleibt am Fenster sinnend stehen.)